



Pari Laskaridis

In Griechenland geboren, kam **Pari** mit 10 Jahren nach Deutschland, wo er später Psychologie studierte. Ende der Siebziger reiste er nach Indien und praktizierte in verschiedenen Ashrams Meditation und Yoga. Lang blieb Pari im Ashram von Bhagwan Shree Rajneesh, auch bekannt als Osho. Nach Abschluss seiner Studien an der Universität und nach Oshos Tod zog ihn seine spirituelle Suche zu H.W.L. Poonja, genannt „Papaji“. In dessen Ashram in Lucknow traf er Satyaa, die er dort in Anwesenheit von Papaji heiratete. Papaji forderte Pari auf, Satsangs anzubieten, d.h. für Fragen über spirituelle Suche und Wahrheit zur Verfügung zu stehen. Schon in Lucknow sangen Satyaa und Pari zusammen im täglichen Satsang. Mittlerweile haben sie viele wunderschöne Mantra-CDs herausgebracht und sind für ihre Konzerte, Satsangs und Workshops weltweit bekannt. Satyaa und Pari haben die letzten 15 Jahre auf Korfu im Alexis-Zorbas-Zentrum gelebt, wo sie auch Seminare anbieten.

Internet: www.satyaa-pari.com

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Ich habe zwar keins, aber dies könnte mein Motto sein: „Habe niemals ein Motto“. Mottos sind wie Motten, immer auf der Suche nach Ärger.

Auf welche Ihrer Eigenschaften werden Sie lieber nicht angesprochen?

Meine Eigenschaften sind in Ordnung so, wie sie sind ... aber wehe, jemand sieht das nicht genauso und sagt mir, ich wäre unpünktlich und daher unzuverlässig!

Welchem Menschen würden Sie gerne begegnen? Er kann auch bereits verstorben sein ...

Ramana Maharshi, Buddha und Jesus.

Wenn Sie auf eine einsame Insel müssten, welche drei Bücher würden Sie mitnehmen?

Dies wäre eine Super-Gelegenheit, nichts mitzunehmen – aber wenn ich nur mit den drei Büchern auf die einsame Insel könnte: die Bhagavad-Gita, ein leeres Buch zum Schreiben und eins von Papaji, meinem Meister.

Kurz gefragt

Chanten bedeutet für Sie persönlich was?

Chanten heißt in erster Linie, dem Herzen zuzuhören und ihm eine Stimme zu schenken – eine Gelegenheit, in liebevoller Präsenz mit sich und anderen zu sein.

Was war Ihre tiefste Erfahrung während des Chantens?

Dies ist eine der erfüllendsten Erfahrungen beim Chanten: Man wird Eins mit allem und allen anderen! Solche Momente tauchen immer wieder auf und passieren immer spontan, ohne Vorwarnung. Und es ist völlig egal, ob es die „anderen“ auch so erleben, denn in meiner Empfindung gibt es dann keine anderen.

Ist Meditation für Sie wichtig? Wenn ja, warum?

Ich liebe Meditation – Meditation sehe ich nicht nur als eine Handlung mit Anfang und Ende; das Spannende ist immer das, was passiert, wenn man nicht gerade meditiert – und sieht, wer da spricht, agiert und das „Sagen“ hat.

Was geht Ihnen in der spirituellen Szene so richtig gegen den Strich?

Keine Ahnung, jede „Szene“ hat ihre Gesetze und ihre eigene Sprache. Wahrscheinlich gehöre ich für bestimmte Leute auch zu irgendeiner Szene, von der ich keine Ahnung habe.

Warum sind Sie hier auf der Welt?

Naja, irgendwo muss man ja schließlich sein!

Wem oder was können Sie nicht widerstehen?

Humor und guter Schokolade!

Wer ist Ihr persönliches Vorbild?

Mein Vorbild hat sein Bild verloren – und seinen persönlichen Namen auch. Vielleicht kann man es Liebe, Wahrheit, Bewusstsein nennen?

Was braucht die Yogaszene in Europa Ihrer Meinung nach?

Mehr Yoga! Das heißt weniger Abgrenzung von den „anderen“ (anderen Yogis, wohlgemerkt) und mehr Sinn für das gemeinsame Ganze!

Wenn Sie bestimmen könnten, wie oder wo Sie wiedergeboren werden, was würden Sie wählen?

Da, wo es schön ist! Wo ist es nur? Ich glaube, ich frage den Google-Guru! ■